

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 105 (2007)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Swissbau 07

Vom 23. bis 27. Januar 2007 richtet sich das Augenmerk der Schweizer Bauwirtschaft auf Basel. Rund 1400 Aussteller präsentieren an der Swissbau 07 auf über 140 000 m² Ausstellungsfläche alles, was es heute zum Bauen und Renovieren braucht. An der bedeutendsten Branchen-Leistungsschau können sich Architekten, Ingenieure, Planer, institutionelle, professionelle und private Bauherren, Ausführende des Bauhaupt- und Nebengewerbes sowie Haustechnikspezialisten umfassend, schnell und zielorientiert über Neuheiten und Trends informieren. Auch das Begleitprogramm und Sonderschauen sowie Fachveranstaltungen lohnen den Gang nach Basel.

Baukompetenz schafft Baukultur

An der Swissbau-Eröffnung am 23. Januar 2007 in Basel kommen Politik, Wirtschaft, Architektur und Ingenieurwesen zur Sprache, werden gute Planung und sinnvolle Bautätigkeit thematisiert. Innovative Auftraggeber projektieren gemeinsam mit kompetenten Architekten, Ingenieuren und Fachplanern zukunftsfähige Bauwerke. Zuverlässige und innovationsorientierte Baufirmen realisieren diese Projekte in qualitativ hoch stehender Form. Die respektvolle und umsichtige Zusammenarbeit aller führt zu gelebter Baukultur und so zu einem sozialen Mehrwert. Vor diesem Hintergrund präsentieren Referenten aus Politik, Wirtschaft sowie dem Architektur- und Ingenieurwesen ihre Vorstellungen von guter Planung und sinnvoller Bautätigkeit:

- Politik: Frau Bundesrätin Doris Leuthard
- Wirtschaft: Herr David Panchaud, ehemaliges Mitglied der Direktion von Nestlé, Vevey
- Architektur: Prof. Marc Angélil, Architekturbüro AGPS, Zürich und Los Angeles
- Ingenieurwesen: Prof. Gabriele Guscetti, Ingenieurbüro Guscetti & Tournier, Genf

SIA Umsicht

Erstmals hat der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA 2006 die Auszeichnung «Umsicht – Regards – Sguardi» ausgeschrieben. Aus 59 eingetroffenen Eingaben hat die Jury sieben Auszeichnungen, drei Anerkennungen und einen Spezialpreis gewählt. Die Projekte stammen aus allen Arbeitsbereichen der Fachleute SIA: aus Umwelt, Technik, Ingenieurwesen und Architektur. Mit der Auszeichnung «Umsicht – Regards – Sguardi» ging der SIA auf die Suche nach Arbeiten, die eine exemplarische oder auch unerwartete und kreative Auseinandersetzung mit der Mit- und Umwelt vorschlagen und als Vorreiter für

zukünftige Entwicklungen gelten können. Das Resultat zeigt, dass die Mitglieder des SIA als Gestalter einer nachhaltigen Entwicklung handeln und dass das Entwicklungsziel Nachhaltigkeit in erster Linie mit einem hellsichtigen Problembewusstsein und einer zielorientierten Gestaltungskraft zu erreichen ist. Die ausgezeichneten Arbeiten werden erstmals an der Swissbau zu sehen sein. Am Eröffnungstag wird der SIA die Auszeichnung verleihen. Daran anschliessend wird eine Gesprächsrunde mit profilierten Vertretern aus Politik und Verwaltungen aus den europäischen Nachbarländern, das «SIA-Umsicht Forum Politik», Strategien und Möglichkeiten der Marktverbreitung für Lösungen, die zur Nachhaltigen Entwicklung beitragen, beleuchten.

Forum Future

Die Swissbau bietet spannende Möglichkeiten, um sich mit den Zukunftsperspektiven der Bauwirtschaft auseinanderzusetzen. Am Mittwoch, 24. Januar 2007 findet erstmals das Swissbau Symposium «Future Forum» statt. Zahlreiche Experten – unter ihnen auch der bekannte Zukunftsforscher Matthias Horx – werden sich in Vorträgen und einer Podiumsdiskussion der Frage widmen, wie wir in Zukunft wohnen werden und welches die qualitativen und quantitativen Aspekte der künftigen Entwicklung des Baugewerbes sowie der Architektur sein werden. Der Titel der diesjährigen Veranstaltung lautet: «Das Haus als Energiefresser und als Energiequelle zugleich». Begleitet wird das Forum von einer Erlebnisausstellung, welche wichtige Erkenntnisse zum Inhalt in emotionaler Form visualisiert.

Das Architektursymposium zum Thema «Science in the city» bietet Referate und eine Diskussionsrunde zum Thema der universitären Bildung, Lehre, Forschung und Entwicklung und die daraus resultierenden städtebaulichen und architektonischen Anwendungen. Basis dazu bilden die Studien «Eine städtebauliche Studie für Basel» von Herzog und deMeuron und «Science City ETH Zürich» von Kees Christiaanse.

Marktplatz Bauforschung

Die Plattform Zukunft Bau führt einen Anlass im Rahmen ihrer Aktivitäten zur konkreten Forschungsunterstützung durch. Die Plattform Zukunft Bau vereint Vertreterinnen und Vertreter der Spitzenverbände der Bauwirtschaft, Vertreter aus dem ETH-Bereich und den Fachhochschulen sowie der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) als wichtige Förderin von angewandter Forschung und Entwicklung im Baubereich. An der Veranstaltung

«Marktplatz Bauforschung» werden Bedingungen für erfolgreiche KTI-Projekte aufgezeigt, Informationen zu Patent- und Markenschutz vermittelt sowie Erfahrungen von KMU mit angewandter Forschung vorgestellt. Während eines Stehlunchs präsentieren Anbieter von F&E ihre Forschungstätigkeiten im Baubereich. Vertreterinnen und Vertreter aus der Bauwirtschaft haben so die Möglichkeit, direkte Kontakte mit Forschenden sowie Förderstellen zu knüpfen, Projektideen zu diskutieren und konkrete Projekte zu initiieren. Ziel des Anlasses ist es, Bauindustrie und Forschende zusammenzubringen und potenzielle Partnerschaften für gemeinsame Projekte der angewandten Forschung zu initiieren.

Swissbau 07

Dienstag, 23. Januar bis Samstag, 27. Januar 2007
MCH Messe Schweiz (Basel) AG
Öffnungszeiten: 9 bis 18 Uhr, letzter Tag bis 17 Uhr
Eintritt: Tageskarte: CHF 30.–, AHV/Schüler/Studenten CHF 15.–, Online-Ticket CHF 20.–
Halle 1: Rohbau/Gebäudehülle
Halle 2: Innenausbau
Halle 3: Technik/Baustelle
Halle 4: Konzept/Planung
Halle 5: Baustelle
info@swissbau.ch
www.swissbau.ch

SIA-Auszeichnung Umsicht Regards Sguardi

23. Januar 2007, 14.00–16.00 Uhr
Congress Center, Halle 4.3, 3.OG, Saal Samarkand/Osaka

Übergabe Auszeichnungen und Anerkennungen:

Prof. Daniel Kündig, Präsident SIA
Laudatorin: Lilian Pfaff, Chefredakteurin tec 21

Forum Politik:

- Wie kann der Markt für Lösungen, die zur nachhaltigen Entwicklung beitragen, vergrössert werden?
- Wie können Europäische Nachbarn wechselseitig von entsprechendem Know-how profitieren?
- Wie kann der grenzüberschreitende Marktzugang für Ingenieurexzellenz in Europa verbessert werden?

Mit Gästen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Niederlanden und der Schweiz
Moderation: Jens Friedemann, Wirtschaftsredaktion FAZ, Leiter Immobilien
Anschliessend Vernissage und Rundgang mit Projektbeteiligten und Jurymitgliedern am Messestand SIA, Halle 4.1.

Die Vorgänger und Nachfolger der Himmelsscheibe von Nebra

Bis 29. Januar 2007 läuft in Basel die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren», u.a. zur Himmelsscheibe von Nebra. Diese wurde in «Geomatik Schweiz» 3/2005 beschrieben. Hier folgen weitere Hinweise zu diesem Thema.

In der Sammlung des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle liegen seit 1856 vier ornamentierte Steinbeile der Salzländer Kultur (~3500) mit astronomischen Motiven. Auf der Oberseite des Beiles von *Radewell*¹ sind die Symbolik des Mondäquivalentes des tropischen Jahres und dasjenige der Venus-Synode eingeritzt. Ein archäologischer Beweis für den luni-solar-planetaren Kalender und dem Mond als Kalenderreferenz.

Im Beil von *Wallendorf-Wegwitz*, dem ältesten, sind der sichtbare Teil der Rückläufigkeit des Planeten, der Abend- und Morgenstern als getrennte Himmelskörper und die Dauer der Venus-Synode mit 56 Dekaden dargestellt. Damit wird ein Überblick über die Entwicklung der Astronomie in der damaligen Zeit gegeben.

Das Steinbeil von *Rassnitz* trägt die Symbolik der Venus-Synode, ihre Sichtbarkeit und ihre Rückläufigkeit in der Steinritzung.

Das vierte Beil von *Suevenhöck* ist das jüngste und einfachste mit einer Markierung der Sichtbarkeit der Synode zwischen dem Aufgang des Abend- und Untergang des Morgensternes plus einer konstanten Anzahl von Tagen als einfachste Zählung des Venus-Kalenders.

Die Steinbeile offenbaren das Kalendersystem, indem sie mit der symbolischen Ritzung den

Verfahrensplan darstellen, der mit der parallel laufenden astronomischen Beobachtung in eine lineare Folge von Zahlen transkribiert und mit dem Beil auf Kerbhölzern gespeichert wird. Mit ihnen werden die Phasendifferenzen der drei Kalendergestirne von Mond, Sonne und Venus ermittelt, aus denen mit Hilfe des Rechenelementes dann das kalendarische «Heute» berechnet werden kann. Es gehören vier Komponenten zum Kalendersystem, von denen zum Beispiel die Bronzescheibe von Nebra nur eine ist. Eine andere ist die Scheibennadel von Falera im Rätischen Museum in Chur. Auf ihr sind die Tage der Venus-Synode und diejenigen ihrer Sichtbarkeit in der Dimension von Tagen als Kreuzkerben in zwei ovalen Ringen eingearbeitet. Die Markierung von Zahlen durch Kerben kann als Beginn der Schrift gewertet werden, aus der sich die Ogham-Schrift entwickelt hat; allerdings mit dem Nachteil, dass das Grundmaterial Holz nicht überdauert.

Zu den repräsentativsten Rechenelementen des Systems können die Goldhüte gezählt werden als Kreistabellen und als Statussymbol der Priester-Astronomen. Betrachtet man jedoch den Goldhut von oben her in seiner Achse, so projiziert man seine Symbolbänder in die x-y-Ebene als Ringe. Aus den Goldhüten wurden bronzene Planetarien mit drehbaren Symbolringen für die Kalenderperioden und Lochkränze zum Abspeichern der Daten auf der Zentralscheibe. Damit tritt ein grundlegender Wandel in der Kalendarik ein. Der luni-solar-planetare Kalender wird zu Gunsten des luni-solaren aufgegeben.

Die ältesten dieser Planetarien hat man in der Gemeinde Gurzelen im Gurbetal gefunden. Sie sind im Bernischen Historischen Museum ausgestellt und als «Frauenschnuck» deklariert.

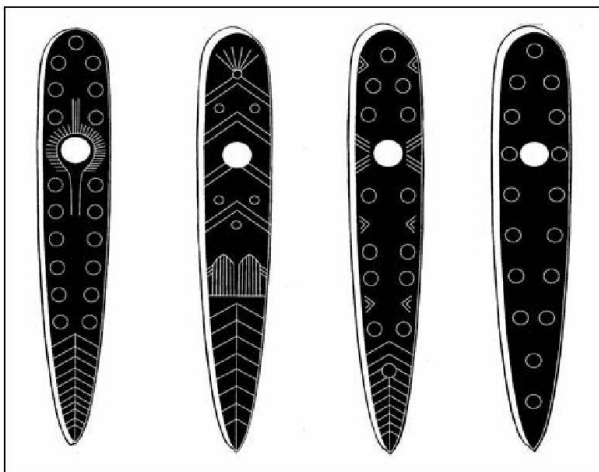


Abb. 1: Steinbeile von Wallendorf-Wegwitz, Rassnitz, Suevenhöck, Radewell (v.l.n.r.).

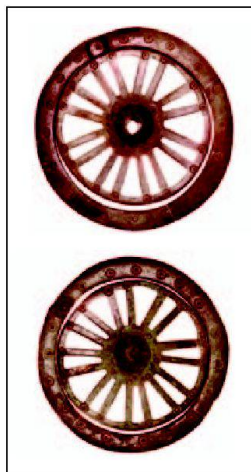
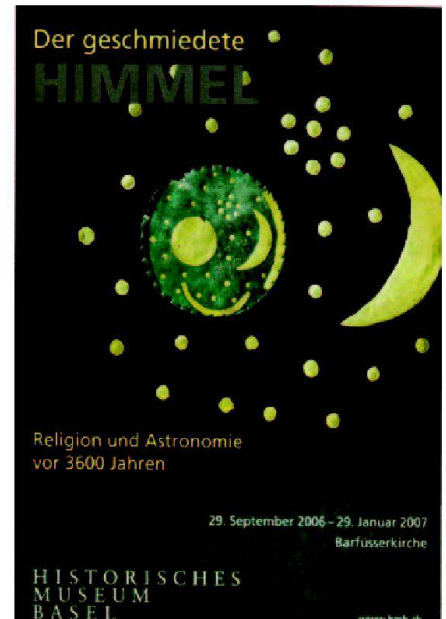


Abb. 2: Die beiden Planetarien von Gurzelen (BE).



Drei weitere Exemplare dieser Art wurden im Jura gefunden und werden in Lons-le-Saunier aufbewahrt in unmittelbarer Nähe des Fundortes des Bronzekalenders von Coligny.

Dieser Wechsel ist auf der Nebra-Scheibe dokumentiert durch die später angebrachten Azimutbögen für den Auf- und Untergang der Sonne. Steinbeil und Kerbholz werden überflüssig. Die bronzene Ringplanetarien entwickelten sich weiter, so dass Exemplare mit bis zu zehn Ringen ausgegraben werden konnten. Auch ihr Ausbreitungsgebiet vergrößerte sich. Ein Instrument wurde im Orakelheiligtum von Perachora in Griechenland gefunden. In der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends beschrieb Platon seine Vorstellungen vom Kosmos auf der Basis dieser Ring-Planetarien.

In ihrer theoretischen Weiterentwicklung vom Aufbau des Kosmos entsteht als Modell das Pantheon in Rom, das sich dreidimensional manifestiert und heute zu den besterhaltenen Bauwerken der Antike gehört. Als neues Kalenderinstrument tritt das Mondhorn als erstes astrogeodätisches Messinstrument in Erscheinung zur Vermessung der sehr eng benachbarten Sonnenaufgänge. Der hier beschriebene Werdegang der Kalendarik über einen Zeitraum von 4000 Jahren zeichnet ein Bild von den intellektuellen Leistungen dieser Menschen in der Astronomie.

¹ Zum Steinbeil von Radewell kann beim Autor ein ausführlicher Bericht (25 Seiten A4) bezogen werden (M. Kerner, Steg 81, CH-3116 Kirchdorf).

Martin Kerner